

Sonnenplatz mit Fest eingeweiht

GARATH Umgestaltung des Hauptzentrums ist abgeschlossen.

Von Angela Everts

Architekt Guido Kammerichs und Stadtplaner Friedemann Lummert war gestern ihre Freude anzumerken: Mit der Einweihung des Sonnenplatzes vor dem evangelischen Anne-Frank-Haus konnte endlich der Schlussstrich gezogen werden unter den fast zehnjährigen Umgestaltungsprozess des Garather Hauptzentrums. Beide hatten dieses maßgebend begleitet, Lummert sogar noch über seine Pensionierung hinaus. 2001 waren in einem ersten Workshop die Ideen für die Verschönerung des damals über 30 Jahre alten Einkaufszentrums gesammelt worden, 2002 war Baubeginn im westlichen Teil. 2,5 Millionen Euro hatte die Umgestaltung der Fußgängerzone gekostet.

Der Erhalt der großen Freifläche war eine besondere Herausforderung

„Aber was ist schon Geld angesichts des Herzbluts, das Planer und Bevölkerung in das Projekt gesteckt hatten“, betonte Bezirksvorsteher Klaus Mauersberger (CDU) bei seiner Eröffnungsansprache. In vielen Diskussionen wurde gemeinsam um die beste Lösung gerungen. Wobei der



Freude auf dem Sonnenplatz – er konnte nach einem fast zehnjährigen Umgestaltungsprogramm gestern endlich eingeweiht werden. Foto: Arend

Sonnenplatz, die große Freifläche vor dem Anne-Frank-Haus, eine besondere Herausforderung war. Investoren sahen dort Potenzial für einen Supermarkt, Simone Lück vom Anne-Frank-Haus wollte diese als Freifläche für ihre Kinder behalten. Letztendlich ist der Platz dies auch geblieben, wenn auch formal strukturiert. Im Süden lädt eine viertelkreisförmige Pflasterfläche zum Verweilen ein, von der sich schmale Pflasterstreifen wie Sonnenstrahlen durch den Rasen ziehen – daher der Name.

Hätte die namensgebende Sonne auch noch für sommerliche Temperaturen gesorgt, hätte die Einweihung ein großes Stadtteilstfest werden können. Denn gleichzeitig wurde am Anne-Frank-Haus Gemeindefest gefeiert und gut 200 Meter weiter auf der anderen Seite der Fußgängerbrücke lud die Bezirksvertretung 10 zu ihrem Jahresempfang in die Freizeitstätte. Bei kühlen Temperaturen verzogen sich die Feiernden in die Gebäude. Und der Pendelverkehr zwischen den Festen hielt sich in Grenzen.